

Ausgewählte Schriften zur Behandlungstechnik der Psychoanalyse:
Seminar an 3 Abenden

Wie im Info 1 im Dezember letzten Jahres angekündigt (s. dort),
nun

Info 3: Mo., 2. März 2026, 19.00 - 21.15 h

Bollas, Christopher (2006) *On transference interpretation as resistance to free association* in: Bollas (2007) *The Freudian Moment*, Karnac Books, London, 2007 / 2013, chapt. 5.,
- dt.: *Übertragungsdeutung als Widerstand gegen die freie Assoziation*, Psyche 60, 2006, 932-947.

Aus der Fülle der Perspektiven, aus denen man Bollas Artikel lesen könnte möchte ich im Wesentlichen folgende wählen:

1. Die Beschäftigung mit den zwei Definitionen (**1 a** und **b**) von Freuds Verständnis der Übertragung, wobei die eine (**1 a**), wie Bollas betont wohl die unbekanntere (oder gar verschollene?) ist.
2. Die zwei Arten des Zuhörens in Bezug auf die Übertragung.

Auf diese beiden Punkte würde ich gerne die Diskussion am Abend des 2. März fokussieren.

1 a) die erste Definition von Freuds Verständnis der Übertragung:

„**Eines von Freuds ersten Konzepten der Übertragung** war die Entdeckung, daß eine unbewußte Idee mit einer schon bestehenden Idee aus dem Vorbewußten verbunden werden muß, wenn sie ins Bewußtsein treten soll. Diese Verbindung ermöglicht einen Transfer.¹ ...”
[zitiert aus der *Übersicht* der in der Psyche 60 erschienenen dt. Übersetzung von Bollas (2006), S. 932]

Sodann die von Bollas zitierte Textstelle aus Freuds Traumdeutung (1900a, S. 568):

„... daß die unbewußte Vorstellung als solche überhaupt unfähig ist, ins Vorbewußte einzutreten, und daß sie dort nur eine Wirkung zu äußern vermag, indem sie sich mit einer harmlosen, dem Vorbewußten angehörenden Vorstellung in Verbindung setzt, auf sie ihre Intensität verschiebt und sich durch sie decken läßt. Es ist dies die Tatsache der *Übertragung*, welche für so viele auffällige Vorfälle im Seelenleben der Neurotiker die Aufklärung erhält. Die Übertragung kann die Vorstellung aus dem Vorbewußten, welche somit zu einer unverdient großen Intensität gelangt, unverändert lassen, oder ihr selbst eine Modifikation durch den Inhalt der übertragenden Vorstellung aufdrängen.”

1 b) die zweite Definition von Freuds Verständnis der Übertragung:

„Bedauerlicherweise wurde diese ... Entdeckung ... an den Rand gedrängt durch **Freuds gebräuchlichere Definition der Übertragung** als Transfer der Gefühle und Gedanken des Analysanden über den Analytiker in Material und Verhalten während der Sitzung.”
(ebenfalls zitiert aus der *Übersicht* der in der Psyche 2006 erschienenen dt. Übersetzung, 932)

1 Im Original steht: „... ist ein Transfer”

Nun Bollas selbst (2007, pg. 88):

"There is no psychoanalyst who does not know the story of Freud's discovery of the Transference. Perhaps most famously addressed in his regrets about Dora, Freud argued that the analysis broke down because he failed to recognize the young woman's Transference to him."

Dazu Freud selbst aus „Dora“ (1905e), S. 279f:

„Was sind Übertragungen? Es sind Neuauflagen, Nachbildungen von Regungen und Phantasien, die während des Vordringens der Analyse erweckt und bewußt gemacht werden sollen, mit einer für die Gattung charakteristischen Ersetzung einer früheren Person durch die Person des Arztes. Um es anders zu sagen: eine ganze Reihe früherer psychischer Erlebnisse wird nicht als vergangen, sondern als aktuelle Beziehung zur Person des Arztes wieder lebendig.“

In dem gleichen Jahr schreibt Freud bereits, etwas früher in den *Drei Abhandlungen ...*: „Die Objektfindung ist eigentlich eine Wiederfindung.“ (1905d), S.123

Ad 2. Bollas besinnt sich nun zunächst gründlich auf Freuds Erfindung der *gleichschwebenden Aufmerksamkeit* mit dem der Analytiker den *freien Assoziationen* des Patienten zuhört, und die ich nun vorlesen werde:

(Freud, 1923a, S. 214f und S. 215, abgedruckt auch in der Psyche 60, S. 933):
„.....“

Und entwickelt von dort aus den Begriff des "Freudian Pair" (Bollas, 2007 pg. 87):

"Freud is unequivocal in stating that the work of a psychoanalysis is *unconscious to unconscious*. It is the accomplishment of this remarkable "object relation" that gives rise to my term the *Freudian Pair*, because I believe we must keep this in mind in our work all times."

Vielleicht Grund genug auch uns noch einmal zu vergegenwärtigen, was passiert, wenn der Analysand² vor uns auf der Couch liegt:

Wenn er unser Angebot angenommen hat, befindet er sich in einem Zustand, der eine weitgehende Entspannung der quer-gestreiften d. h. der Skelett-Muskulatur ermöglicht (wobei wir beobachten können, wie weit der Analysand davon Gebrauch macht). Diese Körperposition fördert die Assoziativität (die mehr oder weniger 24 Std. am Tag wirksam ist) unterstützt durch alles Andere, was das analytische Setting ausmacht. Und was wir hören, sind die sog. *freien Assoziationen* des Patienten wie s. o.

Die Kommunikation von Unbewußt zu Unbewußt wird auf Seiten des Analytikers gefördert durch die *gleichschwebenden Aufmerksamkeit* wie s. o.

Man könnte diesen Kommunikationsvorgang auch etwas weniger geheimnisvoll beschreiben als gegenseitige Anregung der Assoziativität: Der eine sagt etwas, was im Anderen Gedanken Phantasien, Bilder u.s.w. anregt.

Aber zurück zu Bollas: Er vergleicht die Art des im "Freudian Pair" vorherrschenden Zuhörens des Analytikers mit der Art des Zuhörens, die er wohl selbst in seiner Ausbildung durch die "British School" (leidvoll?) kennengelernt hat, ein Zuhören, das fokussiert ist auf die "here and now Transference" (pg. 95), die Übertragung im Hier und Jetzt, was für ihn im wesentlichen bedeutet, "(to) *hear the material in terms of the presumed unconscious references to the psychoanalyst*" (pg. 95).

2 Wenn ich schreibe Analysand, Patient, Analytiker et al., meine ich jeweils beide biologisch vorkommenden wie auch alle anderen möglichen Geschlechter

Uns dazu noch ein letztes Zitat aus Bollas (2007):

"Outside the British School, many have a very different way of responding to the Transference: that one thinks about transference *when it comes to mind*. We should call this group the "now and then" transference interpreters. "Now and then" interpreters are schooled as "here and now" interpreters in the understanding of the Transference, but they think about the material as a reference to the clinician only when such a thought enters the analyst's consciousness spontaneously and without prejudice (pg. 95).

Zur historischen Einordnung dieser Bemerkung möchte ich noch auf die "Controversal Discussion" der 40-iger Jahre des letzten Jahrhunderts in der British Psychoanalytical Society verweisen: Es ging dort um eine heftige Kontroverse zwischen Anna Freud und Melanie Klein in Fragen der psychoanalytischen Behandlungstechnik. Letztlich sind aus dieser Kontroverse die heute bestehenden 3 Gruppierungen der British Psychoanalytical Society hervorgegangen: die Anna-Freudians (als kleinste), die "Middle Group" und die "Kleinians". "Middle Group" und "Kleinians" sind in etwa gleich groß. Christopher Bollas gehört der Middle-Group an.

Lassen wir einmal den Furor beiseite, mit dem Bollas sich gegen eine einseitige Anwendung einer „herkömmlichen“ Auffassung von Übertragung wendet, so könnte man meinen, hier würde eine sinnvolle Art vorgestellt, beide (von Bollas angesprochenen) Arten der Übertragung im Sinne der psychoanalytischen Behandlungstechnik zu berücksichtigen.

Ich selber operiere gerne mit den Begriffen „Übertragungsfigur“ bzw. "Komplexität der Übertragungsfiguren" (ohne Ihnen genau sagen zu können, woher ich diese habe), die nach meiner Erfahrung wohl immer mehr oder weniger wirksam sind und vor allem in Erstinterviews oft sehr stark angeregt werden, einer Situation, in der der Patient sich in der Regel in einer ihm fremden und damit verunsichernden Umgebung wiederfindet. In dieser neuen Umgebung versucht er sich dann durch besonders starke Aktivierung seiner Abwehrmechanismen und Übertragungsmöglichkeiten zu stabilisieren.

Mir ist allerdings auch aufgefallen, dass ich immer wieder vergesse, spezifisch in o. g. Sinne die „Übertragungsfiguren“ zu beobachten und ihnen zuzuhören. Was mich dann ohne weiteres an die Bollaschen Auffassung denken läßt.

Insgesamt hatte ich nach erneuter Lektüre des Textes das Gefühl, dass der Text sich gut eignet ins Nachdenken über so wichtige Basisbegriffe der Psychoanalyse zu kommen wie, Freie Assoziation, Gleichschwebende Aufmerksamkeit, Setting, Körperposition im Setting, Übertragung, Übertragungsfiguren und last but not least, Gegenübertragung.

ausgewählte Literaturempfehlungen s. S. 4:

ausgewählte Literaturempfehlungen:

Bollas, Christopher (2002) *Free Association*, Cambridge.

Freud, Sigmund (1900a) *Die Traumdeutung*, GW II/III.

- (1905d) *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie*, GW V, Imago Publishing, 1942 und Fischer, 1991; S. Freud im TB 10440 mit einer Einleitung von Reimut Reiche.

- (1905e) *Bruchstück einer Hysterie-Analyse*, GW V, 161-286 bzw. S. Freud im Taschenbuch mit einem Nachwort von Stavros Mentzos (*STB* Bd. 10447).

- (1912b) *Zur Dynamik der Übertragung*, GW VIII, 364-374 und S. Fischer (S. Freud im TB 10437), Frankfurt/Main, 1992, 31-36.

- (1923a) *Psychoanalyse und Libidotheorie*, GW XIII, 209-234.

Klein, Melanie (1952a) *The Origins of Transference in Envy and Gratitude and other works 1946 - 1963* with an introduction by Hanna Segal, Vintage, 1997, first publ. By The Hogarth Press, 1975. – dt. *Die Ursprünge der Übertragung* in: Melanie Klein „Gesammelte Schriften“, Bd. III Schriften 1946-1963, Übers. aus dem Engl. von Elisabeth Vorpohl, frommann-holzboog, 2000, S. 81-95.

Kris, Anton O. (1982, 1996) *Free Association: Method and Process*. New Haven/London, Yale Univ. Press und Karnac, London.

Morgenthaler, Fritz (1978) *Technik, Zur Dialektik der psychoanalytischen Praxis*, Syndikat, Frankfurt a M., 1978; dort insb. Kap. 1: Theorie der Technik und analytischer Prozess und Kap. 2: Die Sukzession im Assoziationsverlauf

Nettleton, Sarah (2017) *The Metapsychology of Christopher Bollas*, Routledge, Oxon / New York.

Christoph Eissing, im Februar 2026